

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrvm Evropaevm

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder
denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich
zugetragen haben

... vom Jahr 1696 an biß zu Ende dieses Seculi 1700 ...

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1707

Türckische Geschichte

[urn:nbn:de:bsz:31-96971](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96971)

1700.

bald die gange Terze des Maestro di Campo Bonifano, zu Fuß dahin gefandt / und solche nachgehends mit 4. Compagnien verstärket / auch 2. Compagnien zu Pferde mit einiger Infanterie auff's Land gegen sie aufcommandirt: Inzwischen haben diese / auff den Gräzen gegen das Venetianische Gebiebt / einige feste Schanzen auffgeworffen / und mit mehr als 1000. bewehrten Bauern besetzt / das Haupt derselben auch / hat durch ein Edict den Bauern bey Lebens- Straffe verboten / keinen Vorraht ins Fürstenthum zu bringen: Weil sie aber nicht stark genug gewesen den Milanischen und andern gegen sie anmarschirenden Trouppen zu widerstehen / auch die Republik Venetien ihren Regenten zu Brescia, Verona und Scala befohlen diesen Rebellen durchaus keinen Unterschleiff zu geben / sondern sie vielmehr zu verfolgen und zur Straffe zu ziehen / deren auch etliche auffgeheneckt / die meisten aber gefangen genommen worden / so hat sich die Unruhe nachmals ziemlich gestillet.

Sechs Galeeren gehen von Malta ab /

leiden einen sehr grossen Verlust /

Den 15. Febr. gieng die Maltesische Esquadre von sechs Galeeren von Malta in See / und entdeckten den folgenden Tag vor Capo passaro an der Insul Sicilien ein Tripolinisches Raub- Schiff / wie von den meisten davor gehalten ward / auff welches die Haupt- Galeere von den benannten sechs also bald losf segelte. Weil aber wegen des entstandenen Sturms die See sehr ungestüm war / hatte die erste gedachte Galeere das Unglück / daß sie mit der Spitze das feindliche Raub- Schiff übersegelte / und dadurch an dasselbe fest geriebt. Das Raub- Schiff bedienete sich also fort dieser Gelegenheit / und löfere auff einmal alles sein Geschütze / wodurch die Galeere / weil sie etwas alt war / in der Mitte dergestalt von einander geborsten / daß sie von Grund an sinken müssen. Diejenige Galeere / welche der Ritter Benivoglio commandirt / wolte zwar der sinkenden zu Hülffe kommen; konte es aber ungeachtet sie nicht umb einen Pistol- Schuß von jener entfernt war / nicht bewerkstelligen. Doch hatte es einer andern Galeere geglückt / daß sie den General Spinola nebst 30. bis 40. andern Personen / mit grosser Mühe und Gefahr / mehr als halb todt auß

dem Wasser gezogen / und noch beyhm Leben erhalten. Die übrige alle miteinander / unter welchen sich von unterschiedlichen Nationen viel vornehme Ritter befanden / sind jämmerlicher Weise ertrunken und umgekomen. Unter den gebliebenen Französischen Rittersn haben sich folgende befunden: Mr. de Villeroy, Mr. de Valence, Mr. Ventimille, Mr. de Rochebonne, Mr. de Broseville, der Commandeur Nointel, und der Ritter Benois, Provediteur der Galeren. Von Italiänern: Der Groß- Prior von Messina, der Commandeur Spinola, des Generals Bruder / die Ritter Ferrati, Bottini, Verasi, Ponti, die Capitaine Paggi und Stuoagadro. Von Spaniern: Don Carlos Orognos, Don Couredon, wie auch die Ritter Serie und Mugnos. Von den Teutschen: Der Baron von Falkenstein und der Baron von Est. Ferner sind umgekomen: Der Prior von der Galeere Baptista, der Graf Royale, die 2. Ober- Steuer- Männer / der Mecus, der Ober- Wund- Arzt / der Capitain über die Bombardirer / 150. Granadirer / Musquetirer / Soldaten und Boors, Knechte / 22. Personen von des Generals und anderer Ritter Bedienen / 5. Trompeter und 280. Ruder, Knechte. Es ist auch zugleich ein grosser Schatz von Geld / Munition und Proviant verlohren gegangen. Und hat man dieses vor eines der größten Unglücke gehalten / welches dem Malteser Orden / seit dem selbiger die Insul Rhodis verlohren / zugestossen. Als die Marechalin de Villeroy in Frankreich diese betrübete Post bekommen / ist Sie mit ihrer Schwieger- Tochter / und noch 50. vornehmen Personen / darunter auch die Princessin von Conti, in dem Hause des Mr. Langle bey dem Spiel gewesen / ist aber dergestalt erschrocken / daß Sie in Ohnmacht gesunken / und alle Anwesende genug an ihr zu trösten gehabt. Der Pabst hat so grosse Compassion beydes über dem Verlust dieser Capitana, und nach diesem noch einer bey Palermo in Sicilien verlohrenen Galeeren mit drey Rittersn und 150. Mann / gehabt / daß er dem Ritterl. Orden 150. Ruder, Knechte verchret / welche durch drey Maltesische Galeeren abgeholt worden.

1700.

an den /

und Geld /

Türkische Geschichte.

Al diesem Hoffe war man grossen Theils beschäftiget mit Empfangung und Audienz- Ertheilung der Gesandten von den Christlichen Potentaten / mit welchen in dem verwichenen Jahre war Friede gemacht worden. Und zwar war der Venetianische Abgesandte Lorenzo Soranzo allbereit im Novembr. des verwichenen Jahres angelanget und in dem Canal bey den Dardanellen von zwey Türkischen Galeeren unter Losbrennung des Geschützes empfangen / und mit noch drey andern / worauff des See- Capitains Mezomorio Sohn / und viele Personen von Condition, nach Constantinopel convoyiret worden / allwo Er einen prächtigen Einzug gehalten / und darauff den 31. Jan. bey dem Groß- Bezier die Visite abgelegt / der Jhn an der Treppe empfangen. Den 7. Febr. hatte Er bey dem Groß- Sultan Audienz, zu welchem Er nach vorher empfangenen Castranen vor sich und die Seinige der Bewonheit nach unter dem Arm hin-

Venetianischer Gesandter langet zu Constantinopel an /

ein geführt / und mit gutem Vergnügen wieder lassen / und Jhm täglich 80. Reali zu seinem Unterhalte verordnet worden: Der auch endlich wie Er Procurator S. Marci worden / zurücke gegangen / und von dem Edlen Aslanio Giustiniano, welchen wie kurz zuvor gedacht / die Republik zum Bailo an die Pforte erwählet / abgelöst worden.

Zu Anfange des Decembers im vorigen Jahre langete auch der Französische Abgesandte Mr. de Feriol, sonsten Marquis de Lora genant / mit zwey Kriegs- Schiffen von 60. bis 70. Canonen zu Constantinopel an / von welchem zwar als Er zu den Dardanellen gekommen / der Commendant verlangte / daß Er sich mit seinen Leuten in die Türkische Schiffe begeben möchte / weil man keine Christliche Schiffe durchsegeln liesse / Herr Feriol aber gab zur Antwort / er hätte Ordre mit seinen Schiffen bis nach Constantinopel zu gehen / seglete also durch / und grüßte die beyde Castelen daselbst mit zweyen Canonen.

begleiten der Französischer /

non

1700. non, Schiffen. Den 15. hatte Er bey dem Groß-
Vezier Audience und nahm zugleich der bisherige
Gesandte Mr. de Chateauf bey demselben seine
Abschieds Audience, und reifete mit diesen Schif-
fen wieder zurück nach Franckreich. Den 5. Jan.
dieses Jahres oder 26. Dec. N. E. sollte Er bey
dem Groß Sultan Audience haben / wobey sich
aber eine hefftige Strittigkeit hervor gethan / indem
Er sich zwar auff's Beste dazu geschickt / und mit
einer grossen Suite nach dem Seraglio begeben/allda
auch vor sich und die Seinige die Castans bekommen/
Ihm ward aber durch den Mauro Cordato ange-
deutet den Degen abzulegen / weil es nicht gebräuch-
lich vor dem Groß Sultan mit Bewehr zu kommen;
der Abgesandte hergegen wolte sich hierzu nicht ver-
sehen / sondern wandte ein / daß andere als Mons.
Trumbol, Englischer Gesandter / Mr. Colliers,
des itzigen Holländischen Gesandten Herr Vater/
und Mr. Castagnere, auch die Degen behalten /
und könne er also ohne Nachtheil seines Königs und
seiner selbst solchen nicht ablegen. Mauro Corda-
to antwortete / daß Castagnere darin die Wahrheit
gespähret; der Abgesandte hergegen / es wäre von
einem Minister in Franckreich nicht zu präsumi-
ren mit Unwarheit umzugehen / und wäre Casta-
gnere ein Mann von Ehren / dem er mehr Glauben
zustellte als seinem Gegenteile / so nicht bey der
Audience zu Constantinopel gewesen. Hierüber
begab sich Mauro Cordato zu dem Groß Vezier/
und berichtete was vorgegangen / welcher dann dem
Abgesandten wissen ließ / daß es nie geschehen / und
dafern je dergleichen sollte vorgegangen seyn / man
es nicht möchte gesehen haben. Der Abgesandte wa-
re aber fertig mit der Antwort / und sagte / dürfften
sie doch seinen Degen auch nicht sehen / sondern könn-
ten nur/wann er käme/die Augen zuthun: Ob nun
wol der Groß Vezier ihm antragen ließ / daß der
Groß Sultan und er an Se. Königl. Majest. von
Franckreich schreiben und ihn entschuldigen wolten/
daß ihm auch unter dessen Siegel und aller Türcki-
schen Ministres Unterschrift ein Zeugniß sollte ge-
geben werden / daß niemahls Abgesandte mit Ge-
wehr vor den Kaiser gelassen worden / so bestund
doch dieser darauff / daß er den Gerechsamten und
Privilegiis der Abgesandten nichts vergeben / und
da er einer von den Ersten an der Pforten wäre /
billich vor andern etwas voraus haben sollte. End-
lich ward ihm angedeutet / daß er bey so gestalten Sa-
chen zu dem Kaiser nicht würde gelassen werden /
worauff er geantwortet / daß ihm leyd seyn würde/
wann er die Ehre nicht sollte haben / er könnte sie
aber doch auch mit Kränckung der Ehre sei-
nes Königs / oder auch seines Charactere / den er
iso führe / nicht kaufen / sie gtingen aber doch nach
einiger ferneren Wortwechselung miteinander fort/
und mochte Mr. Feriol wol davor halten / daß es
dabey bleiben würde / die beyde Capichi Bassa aber/
die ihn gewöhnlicher massen unter die Arme gefas-
set / hatten ein ander Abscheu / und als sie nur noch
wenige Schritte von dem Audience-Zimmer wa-
ren / so suchte einer derselben ihm den Degen von
der Seite zu nehmen / der Abgesandte stieß ihn aber
mit der Hand ins Gesicht / und nachmals auf die
Brust / beschwerte sich auch gegen dem Mauro Cor-
dato, daß man das Völkers-Recht an ihm außser

Theatri Europæi XV. Theil.

Augen setzte / worüber dieser von Herzen erschrock/
und noch viel mehr / als er sahe / daß er sich vor sei-
ne Leute gestellet / des Vorhabens / den Ersten / so
ihn wieder antassen würde / noch härter zu tracti-
ren; bis endlich der Kaiser / welcher nun so lange
vergebens gewartet / ihm sagen ließ / daß wann er
ohne Degen hinein kommen wolte / so seye er ihm
lieb; wo nicht / könne er nur umkehren / worauff der
Gesandte seinen Cast an von sich gegeben und seinen
Leuten dergleichen zu thun befohlen / und ohne Au-
dienz nach seinem Logier gefehret / und sind ihm her-
nach auch die Presenten / so er im Namen des Kö-
nigs überliefert / auch wieder zurück gesandt wor-
den / jedoch ward er durch alle die Chiaus, wie er
war auffgehohlet worden / wieder nach seinem Logier
begleitet.

Viel freundlicher gieng es mit der Empfangung
und Audience des Kaiserl. Abgesandten / Herrn
Grafen von Dettingen zu. Dieser war / wie wir
bey dem vorigen Jahre gesehen / den 11. Dec. des
vorigen Jahrs zu Wasser nach Nicopoli abgefah-
ren / und nach aufgestandenem grossen Ungewit-
ter zwischen Nicopoli und Widin den 24. 14. Dec.
zu Rosova, einer auff einem Berge liegenden Pa-
lancka unter Lösung der Canonen angelanget / und
weiter auff Russick gefahren / allwo ihn der Fürst
in der Wallachey durch einen Deputirten compli-
mentiren / und mit einem schönen Sattel und Zeug
auch allerhand Speise und Franck beschencken las-
sen: von dar er seine Reyse zu Lande angetreten /
und ware endlich den 26. 16. Jan. dieses Jahres zu
Adrianopel angekommen. Allwo er außserhalb der
Stadt von dem Janitscharen Aga / und hernach
von dem Bostangi Bassen empfangen / und von
denselben in ein des verstorbenen Veziers zubereitetes
Haus gebracht / sein Gefolg aber wurde in ande-
re ledige darbey stehende Häuser geführt / darinn
ein Theil des Hofes / wann selbiger daselbst ist / lo-
girt / und nachmahls prächtig tractiret worden.
Er besahe hierauff das Seraglio und andere Gebäu-
de / erhielte auch hieselbst von dem Englischen Ge-
sandten / Milord Paget, die Nachricht von des
Französischen Gesandten gehabter Rencontre, daß
er den Degen bey zu habender Audience bey dem Sul-
tan nicht ablegen wollen / deßwegen er dann einen
Expreß an den Kaiserl. Hof abgeschickt / umb
zu vernehmen / wie er sich disfalls zu verhalten hät-
te / und ist nach der Zeit die Antwort dahin erfol-
get / sich nach der alten Observanz zu richten. Er
reysete hierauff den 29. 19. Jan. unter Begleitung
vorgemeldten Aga und Bassa wieder ab und lange-
te den 4. Febr. zu Pontegrande an / von dar er
den Secretarium Lakowitz nach Constantinopel
schickte / und den 5. gegen Mittag zu Ponte Pi-
colo, Klein-Brücken/drey Stunden von Constanti-
nopel / allwo er von den von Constantinopel geschick-
ten Janitscharen bedienet ward; den 6. Febr. ru-
hete er auß / und langete der nach der Pforte we-
gen des Einzugs abgefertigte Secretarius Lako-
witz wieder zurücke / der Capigi Bassa beschenck-
te den Herrn Gesandten mit 6. Blumen-Sträuß-
lein von blauen Hyacynthen / gelben Narzissen
und rothen Violeten / folgenden Tages langete ein
Officier vom Chiaus Bassa an / mit Bitte / daß

Xrr rr

er den

1700.

Ebenfalls
kamt ein
Kaiserl.
Gesandter
bey der
Pforte an.Schwärg-
keit wegen
des Degens
ob er solches
bey der
Audience
anbehalten
möge oder
nicht?

1700.

er den morgenden Tag als den 8. seinen Einzug halten möchte / weil alles dazü bereit wäre. Es kamen auch vom Groß-Vezier und andern vornehmen Türcken die nöthige und schön aufgeputzte Pferde vor die Cavaliers und dero ganze Suite an: In gleichem empfing er von verschiedenen Christlichen Gesandten / und unter denselben von dem von Ragusa die Compliments: Den folgenden Morgen / als den Tag des solennen Einzugs / machte er sich mit seiner Suite früh auff / und kamen auff halbem Wege der Spahislar Aza oder General der Cavallerie / der Chiaus-Bassa Obrist Hof-Marschall / und ein Capigi-Bassa mit einem grossen Gefolg von Chiausen und Edelknechten mit hohen weissen Turbanen und andere vornehme Türcken bey ihm an / und führten ihn nach abgestatteten Compliments in ein Feldhaus zur Mahlzeit / unter welcher die Stallmeister und einige Officiere vom Englischen und Holländischen Gesandten mit Handpferden ankamen / dem Einzug mit beyzuwohnen / und diese letztere hatten auch zwey Trompeter bey sich: Nach der Mahlzeit setzten sich der Herr Gesandte und einige Cavaliers in Carossen / andere aber / wie auch die Türcken / waren zu Pferde / bis eine halbe Stunde vor der Stadt sich alles zu Pferde begab / und man die Fahnen und Standarten stiegen ließ. Der Einzug geschah unter dem Schall der Trompeten / Pauken / und anderer Instrumenten durch das Thor Adriani, auff Türkisch Ederne Capiti genant / unter grossen Zulauff des Volcks in folgender Ordnung: 1. Der Bassa von Nicopoli, und der Capigi Bassa mit Türkischen Pauken und Trompeten / samt der Käyserl. ordinari Convoy von 200. Spahi oder Reitern. 2. Der Holländ. Stallmeister mit 9. Handpferden / und 12. andern Holländischen Officieren. 3. Der Englische Stallmeister mit 9. Handpferden / und 12. andern Englischen Officieren. 4. Ein Tropp Türkischer Cadi und Effendi, ungefähr 200. 5. Der Käyserl. Stallmeister mit 10. Handpferden. 6. Die Hautboisten. 7. Der Herr Hofmeister samt allen Kammerdienern / Secretarien / und andern Officieren. 8. Die Cancellisten und Herren Geistliche. 9. Die Herren Gentilhommes mit der rothen Standarte. 10. Der Pauker und Trompeter. 11. Der Hof-Marschall. 12. Die Cavaliers mit gleichmäßig stiegender weissen Standarte / worunter auch der Prinz von Holftein. 13. Die Chiausen Bassa Kohaja / und Zorbasser Bassa. 14. Der Herr Groß-Gesandte zu Pferd / welcher 15. mit zwey von Edelknechten getragenen stiegenden Fahnen / 24. Trabanten und 12. Laquayen umgeben war. 16. Der Herr Trabanten-Lieutenant. 17. Die 15. Pages. 18. Der Wagenmeister / der Leib- und andere Wagen. 19. Einige Bagage-Wagen / und 20. zweyhundert Janitscharen / so beyderseits die Gesandtschaft convoyirten. Sie marchirten also durch die Stadt / und am andern Ende wieder heraus an den Meerhafen / von dar hatten sie noch weit bis an die Brücke und nach Pera, und kamen umb 7. Uhr erst ins Quartier / welchen Einzug dann der Käyser und Käyserin selbst mit angesehen. So bald sie angekommen / hat der Venetianische Gesandte dem Herrn Groß-Gesandten wegen glücklicher Ankunfft gratuliret lassen / dergleichen folgenden 9. von andern

Herrn Gesandten und dem Groß-Vezier, und den 10. durch des Mauro Cordati Sohn im Namen des Reichs-Effendi mit Verehrung vieler Blumen und Früchten geschehen / welche derselbe wieder complimentiren lassen. Alldieweil nun der Türkische Komadan oder Fasten-Monat heran nahete / so suchte der Herr Abgesandte die erste Visite bey dem Groß-Vezier zu beschleunigen / und nachhero bey dem Käyser Audience zu nehmen. Ward also der 13. Febr. beliebet / an welchem er aus seinem Quartier in Pera in schönem Aufzug sich nach der Überfahrt erhub / allda mit seiner Suite in die von der Pforte für ihn bestellte Schifflein getreten / und damit sich jenseits führen lassen / und weilten nächst am Ufer der abgesetzte Fürst in der Moldau wohnete / so suchte der Herr Gesandte sich bey demselben in etwas aufzuhalten / den auch bemeldter Fürst mit aller Höflichkeit empfangen / und in einen schönen Saal geführt / worinnen ein Stuhl mit Lehnen etwas erhöht gestanden / auff welchen sich der Herr Abgesandte zur Rechten / und zur Linken der Fürst und Cavaliers auff Küssen gesetzt / mithin eine kurze Unterredung gepflogen / wobey Caffee und Scherbet getruncken / geräuchert und andere wohlriechende Wasser ausgeheilet worden / und kamen inzwischen des Groß-Veziers reich gestierte Pferde an / welcher sich der Herr Abgesandte bediente / und damit den weitem Zug nach des Groß-Veziers Palast / in Begleitung 12. Capigi Bassa und eines Zorbachi mit 12. Janitscharen / jedoch ohne Trompeten und Paukenschall / fortgesetzt / allwo die Cavaliers in dem Vorhof der Herr Abgesandte aber an der Treppe des Palasts abgestiegen / und von vielen Agen in das Audience-Zimmer geführt worden / worinn ein schöner Feld-Sessel für den Herrn Abgesandten stund / auff den sich derselbe / die Cavaliers aber auff der Erden auff Küssen gesetzt. Bald hernach kam der Groß-Vezier durch eine andere Thüre an / bey sich habende den Reis-Effendi, Mauro Cordato, und viele Chiausen / welche sich an der andern Seite des Zimmers nieder setzten. Hierauff wurden allerseits die Complimenten abgelegt / und die Geschenke überreicht / und beurlaubte sich diesem nach der Herr Abgesandte / und ritte in voriger Ordnung wieder zurück nach der Überfahrt / allwo Sie der Moldauische Fürst nochmals in seine Wohnung genöthiget / herrlich gastiret / und nach geendigter Mahlzeit mit denen vorgedachten Türkischen Schiffen wieder nach Peru überfahren lassen.

Der nächst kommende 16. Febr. war zur Audience bey dem Käyser bestimmt / an welchem Tag auch der Türkische Abgesandte bey Jhr. Röm. Käyserl. Maj. Audience gehabt / wiewol solches / so insonderheit merckwürdig ist / ohne einige Abrede geschehen: Und fuhr demnach der Herr Abgesandte mit seiner Suite und bey sich habenden Käyserl. Geschenken wieder über das Wasser / woselbst viele schöne Pferde des Sultans in Bereitschaft stunden / deren sich derselbe bediente / und in prächtigem Aufzug nach dem Scrail geritten: Am ersten Thor desselben stiegen die Cavaliers ab / und giengen über einen grossen mit etlichen 1000. Janitscharen besetzten Platz: am Ende desselben ward der Herr Abgesandte von einigen Capigi Bassen vom Pferde gehoben / und kamen der Chiaus-Bassa und Capigilar-Chihaja, silberne

1700.

Stäbe

1700.

Sträbe in den Händen tragende an / Ihn zu empfangen / und im zweyten Vorhoff nach dem Divan zu begleiten; hieselbst stunden abermal eine Anzahl Janitscharen postirt / welche so bald der Herr Abgesandte den Hoff verlassen / nach denen mit gekochtem Meiß angefüllten blechernen Schüsseln inzulieffen / deren über 1000. auff der Erd stunden / holten solche / und das dabey gelegte Brod ab / verzehrten es / und stellten sich demnechst wieder in Ordnung. Diesem nach kam Er in den Divan / so mit kostbaren Tapeten belegen das Zimmer selbst auch war mit Carmin roth von gezogenem Golde ganz gestickt / Damast bescheidet / auch die Erde damit belegt / und sah der Sultan auff einem grossen mit Gold und Edelgesteinen gesticktem Zelt. Sette unter einem kostbaren Baldachin, so auff vier mit Türkischen besetzten silbernen Säulen ruhete / unter ihm lag eine von Golde und Perlen gestickte Decke / wie auch dergleichen Polster; zu seinen Füßen stand ein Schreibzeug in der Form eines Kästleins / reich mit Diamanten besetzt / sein Tulipant war zwar nicht groß / aber voller Edelsteine / worunter ein grosser Diamant / wie ein heller Stern schimmerte; auch sonst alles war prächtig anzusehen. Hierauff that der Herr Abgesandte seinen Vortrag in Lateinischer Sprache / welcher nebst einem Gruss von Ihr. Käyserl. Maj. in Festhaltung des Friedens bestunde. Des Groß-Sultans Antwort / so der Mauro Cordato verdolmetscher / war gleichfalls ein Gruss / und Versicherung den geschlossenen Frieden stät und fest zu unterhalten / womit die Audiens sich diesmal geendiget; und begab sich der Abgesandte wieder zurück / und ward hiernächst in gleicher Begleitung wie bey dem Eingehen wieder zum Vorhoff geführt / woselbst er sich zu Pferde geset / und unter Lösung der Schiffscanon nach Pera wieder übergefahret.

Den 17. Febr. empfing der Herr Abgesandte die Visite von dem Englischen Abgesandten / welcher dann auff's Beste empfangen / und mit seinem Gefolge an drey Tafeln statlich tractirt worden. Den 18. ließ Ihm der Französische Abgesandte ein Compliment machen / dabey jedoch füzende / daß Er denselben noch nicht besuchen mögen / indem er geglaubet / der Herr Gesandte habe von der grossen Reise noch nicht völlig aufgeruhet; und weilten aber der Englische Abgesandte die Visite bereits abgelegt hätte / so würde der Herr Gesandte nicht übel deuten / daß er ihn deßfalls nicht besuchen könnte; welches dann durch Gegen-Abschickung eines Cavaliers / den 6. Laquaten begleitet / beantwortet worden. Den 19. schickte er dem Käyser etliche grosse Jagt-Hunde / die ihm sehr angenehm gewesen. Selbigen Nachmittag wurde Er auch von dem Holländischen Gesandten besucht / welcher eben wie der Englische / statlich bewirthet worden.

Den 22. Martii / als den ersten Tag der Türkischen Ostern oder Bairams. hat der Käyser in Begleitung des Groß- und anderer Beziere auch vieler Bassas, Agas und anderer Bedienten eine solenne Cavalcade nach des Sultan Achmeds Moschee gehalten / umb seine Devotion daselbst abzustatten / wobey dieses allhier nur zu melden / daß Er vor dem Hause / aus welchem der Herr Abgesandte der Procession zugeschen / bey einer halben Viertel Stunde stille gehalten / und die Augen nach dem Kenster wo-

rin derselbe gelegen / in die Höhe geschlagen / welches die Türken vor ein Zeichen einer grossen Gnade und Ehre halten: Daß Er auch mit einem güldenen lackenen Oberrock gekleidet gewesen / von demjenigen / so unter den Käyserl. Präsenzen mitgebracht worden. Den folgenden 24. Mart. oder so genannten dritten Oster-Tag sahe Er die nicht weniger prächtige / und desselben Tages gewöhnliche Cavalcade des Groß-Beziers nach der in einer von denen Vorstädten gelegenen Mosquee von St. Job mit an / wobey Er in dem Logier, worin Er sich befand / im Namen des Groß-Beziers mit vielen raren Früchten und Confituren bedient worden.

Indessen war auch ein Moscovitischer Abgesandter Amilion Ignarowiz mit einem Kriegs-Schiffse von 36. Stücken / dergleichen man sonst auff der Schwarzen See nicht gesehen / zu Constantinopel angekommen / und hatte sich mit seinem Geschütze tapffer hören lassen / welches den Türken ungewöhnlich vorgekommen / auch insonderheit von dem Käyser selbst übel aufgenommen worden; und ließ Ihn derselbe zwar zur Audience, wolte aber von keinem Frieden hören / es wäre denn / daß Asloff und andere an dem Dnieper gelegene Dörter wieder abgetreten würden / daher gegen der Abgesandte versicherte / daß sein Ezaar weder Asloff, noch ichtwas / so er durch die Waffen erobert / abtreten würde / wannhero es das Ansehen gewonnen / als ob nach geendigtem zwey-jährigen Stillstand an beyden Theilen wieder zu den Waffen würde gegriffen werden / wie Er dann auch scharff bewachtet / und niemand von den Christlichen Gesandten zu ihm gelassen werden wollen. Es ist aber dennoch durch Vermittelung der Käyserl. und anderer Gesandtschaften dahin gediehen / daß die Conferentien zwischen denselben / dem Reis-Effendi und Mauro Cordato wieder angefangen / und das ermeldete Schiff umb den Türkischen Wider-Willen gegen dasselbe abzuwenden / von dem Gesandten wieder zurück geschicket / und endlich den 13. Jul. ein dreißig-jähriger Frieden auff folgende dem Moscovitischen Reiche nicht unangenehme Conditionen geschlossen worden. 1. Solte Moscov den festen Plas Aslof. mit allen seinen Dependencien in dem jezigen Fortifications-Grande behalten; Auch 2. die in dem letzten Kriege eroberte und auch am Dnieper gelegene zwey Plätze Zowan und Kalikermen, doch daß die Fortificationen geschleiffet solten werden. 3. Solte auch Moscov das freye commercium auff dem schwarzen Meer / und sonst nach allen Plätzen des Ottomannischen Reichs / doch solcher gestalt behalten / daß keine Kriegs-Schiffe ins schwarze Meer kommen solten. 4. Solten die Gefangene beyderseits zurücke gelassen werden. Worauff der Abgesandte nach genommenem Abschied bey dem Sultan und Groß-Bezier auff seinem wieder eingeholten Schiff mit 30. Sclaven / so ihm die Pforte ohne Ranson los gegeben / nach Asloph gefehret / und einen Envoyé bis zu Ankunfft eines andern Groß-Gesandten von dem Ezaar zurücke gelassen.

Den 18. April hielt auch der Polnische Abgesandte Herr Leszinski General von Groß-Pohlen / seinen prächtigen Einzug in Constantinopel / welcher in die Stadt / nahe bey der Piramide unsern St. Sophia Kirche einloatret worden. Es wurden auch die

1700.

Istem ein Moscovitischer.

wie auch ein Polnischer.

1700.

gewöhnliche Visiten und Reviditen der Gesandtschaften gegeneinander abgelegt / der Französische aber und er haben einander nicht visitiren wollen / wie jener die erste Visite vor allen Abgesandten präcediret / dieser aber wegen des Käyserl. Gesandten solches nicht zustehen wollen. Den 4. Maj. hatte er bey dem Käyser die solenne Audience: Seine Präsenten bestanden unter andern in zwey grossen silbernen Leuchtern / einer grossen Uhr / einer künstlichen Fontaine, und zwey grossen mit silbernen Halsbändern gestreuten Hunden / und seine Commission darin / daß er angehalten: Es möge die Pforte / zu Folge des getroffenen Friedens / die von den Tartarn bey dem letzten Einfall in Polen geraubte Unterthanen wieder los lassen / die entführte Stücke auß Saminick restituirten / und der Catholischen Religion das freye Exercitium in Moldau vergönnen. Als er nun seine Negotiation glücklich verrichtet / und seine Expedition schriftlich erhalten / auch die 50. vom Sultan ihm verehret / und 150. von ihm ranzionirte Slaven mit einem Schiff nach der Wallachen fortgeschicket / nahm er den 24. Julii bey dem Sultan seine Abschieds Audience mit vielen Solennitäten / gegen die Gewonheit / inmassen solches sonst nur den Römischen Käyserl. und Persianischen Gesandten wiederfahren / und reysete damit den 1. Aug. vergnügt wieder zurücke.

Der Französische Gesandte bestohet auff seiner Präsentation wegen des Degen-Abhandels.

Desen mit dem Käyserl. Gesandten wegen vier Französischer Deserteurs entstandene Mißthelligkeit.

Der Französische Abgesandte aber bestund noch immer auff seiner Meynung / bey der Käyserl. Audience den Degen an der Seite zu behalten / hatte auch deswegen zu Ende des Maji bey dem Groß-Bezirer Audience gehabt / und selbigem seines Königs Meynung zu wissen gethan. Dem aber der Groß-Bezirer zur Antwort gegeben / er rieche ihm keine Neuerung anzufangen / und sollte er nur sicher glauben / daß der Türkische Hof nie einem aufwertigen Gesandten gestatten würde / bey der Audience den Degen an der Seite zu haben: Nicht lange hernach im Monat Junio gerieth er mit dem Käyserl. Abgesandten in eine neue Mißthelligkeit / indem dieser vier Französische Deserteurs von des Generals von Nehm Besatzung zu Peterwardem / so sich nach Belgrad begeben / und von dem Seraskier daselbst Passporten bekommen hatten / in einer Teutschen Herberge unsern seinem Quartier hatte wegnehmen / und in Verwahrung in sein Haus bringen lassen / jener aber / als von seiner Nation seyende / zurück forderre. Der Käyserl. Abgesandte antwortete / er hätte sie nicht als Franzosen / sondern als Deserteurs von der Käyserl. Armee greiffen lassen / Mr. Feriol hergegen ließ es an alle Christliche Gesandten berichten / und zugleich allen in Constantinopel befindlichen Franzosen andeuten / daß sie mit Bewehr in seinem Quartier erscheinen möchten / umb gleichfalls einige von des Käyserl. Gesandten Bedienten wegzunehmen / und im Fall einiges Widerstandes Gewalt zugebrauchen: so auch erfolget / und ward Anfangs ein Page und Courier, so vor des Französichen Gesandten Haus vorbegegungen / angegriffen. Eine halbe Stunde hernach kamet acht Teutsche von der Leibwache zurücke / so den Käyserl. Abgesandten bis ans Wasser begleitet hatten / welcher sich dahin begeben hatte /

dem Mauro Cordato eine Visite zu geben: Diese wurden ebenfalls von den Franzosen angetastet / und einer von ihnen bald niedergeworffen / entwaffnet / und nach des Französichen Abgesandten Haus geführet / die andern sieben aber wehrten sich redlich / retirirten sich aber / als sie übermanet worden / in des Holländischen Abgesandten Haus / wie auch von dem Herzog von Holstein-Plön / und dem Grafen Bretner geschehen / welche eben vorbegegungen: welcher letztere dann in Begleitung der Janitscharen des Holländischen Abgesandten solches dem Käyserl. Abgesandten in des Mauro Cordato Haus hinterbracht / dieser aber es so fort an den Groß-Bezirer gelangen / und umb Satisfaction anhalten ließe / der sie ihm auch versprochen / und einen von den Agas zu dem Französichen Abgesandten geschickt: welcher aber geantwortet / daß der Käyserl. Abgesandte vier von seinen Lands-Leuten in der Käyserl. Residence angreifen lassen / allwo man doch dieselbe als Fremde von der Ottomannischen Pforte / und nicht als Deserteurs von den Käyserlichen Trouppen ansehen müste: beherrere auch hoch und sehr / er würde die drey Teutsche nicht eher los lassen / als bis die vier Franzosen los gegeben würden / und wie diese tractiret würden / so solten auch jene tractiret werden. Dieses gab so wol bey denen Türkischen Ministris, als den Englischen / Venetianischen und Holländischen Abgesandten etliche Tage lang viele Arbeit / und schlugen zwar die Englische und Venetianische vor / daß beyde Theile ihre Gefangene möchten dem Groß-Bezirer zuschicken / welches aber der Käyserl. Abgesandte nicht vor rathsam hielte / endlich aber brachte es der Holländische Abgesandte in einer Visite bey dem Französichen / nach vorgethaner Remonstration, was vor böse Consequentien hierauf entstehen möchten / dahin / daß beyderseits Gefangene zu ihm in seine Wohnung durch die Secretarien der streitenden Abgesandten gebracht werden / und er jedem Secretario die von seiner Nation zustellen solte / welches auch geschehen / wobey die Käyserl. ihm zur Rechten / die Französische aber zur Linken gestanden / und ist dadurch die Gelegenheit unterbrochen worden / den Türcken den Anspruch in den Mißthelligkeiten der Christlichen Ministres zu überlassen.

Es hätte aber auch bisher gemeldter Französischer Abgesandter selbst schier eine neue Ungelegenheit mit dem Türkischen Hofe wegen einer grossen verguldeten Lillie gehabt / welche er zu Pera über sein Lusthaus im Garten setzen lassen / die als die Sonne darauff geschienen / einen grossen Glanz von sich gegeben. Dieses hatte der Sultan vom Serail gesehen / und nicht wissend / was das glänzende Ding wäre / fragte er seine Bedienten / welche zur Antwort gegeben / es sehe einem Creuze (welches als ein Christen-Zeichen bey den Türcken sehr verhaßt ist) gleich / darauff der Sultan zum Groß-Bezirer / und dieser zu dem Abgesandten schickte / ihm anzudeuten / er solte das güldene Creuz abnehmen / wo nicht / so würde man es mit Gewalt herunter reissen lassen / der Gesandte remonstrirte aber so fort durch seinen Dolmetscher dem Bezirer / daß es kein Creuz / sondern eine Lillie und Zeichen seines Königs wäre / welches er nicht wieder abnehmen

1700.

Verfület fast in einem neuen Zwist mit dem Türcken / wegen eines vermeinten aufgesteckten Creuzes

Conte

1700.

könne / wolte man aber Gewalt brauchen / könnte er es nicht verhindern ; welches / als es der Sultan vernommen / ist er damit zufrieden gewesen / gleichwol aber hatte der Abgesandte denselben Tag seinen Paßlast zugehalten.

Käyserl.
Gesandten
Negotia-
tion.

Was den Käyserl. Abgesandten belanget / so waren dessen meiste Geschäfte mit den Türckischen Ministriß über die Grenzscheidung / und die Auslösung der Gefangenen / das letztere belangend / so waren aufser dem / was bey den Käyserl. Hof-Geschichten gemeldet worden / 87. Gefangene zusammen gebracht worden / welche dem Herrn Abgesandten solten geliefert werden / wie dann der General Baron de Nehm Comendant zu Peterwarden deswegen zu Carlowitz mit dem von Belgrad dahin abgeschickten Capitelhi Chibaja sich verglichen / an deren Stelle die zu Peterwarden befindliche Türcken zu verwechseln / und was bey diesen an der Zahl abgieng / solte vermittelst einer schriftlichen Versicherung nachsthn ersetzt werden. Es sind aber dennoch nur 49. weil man disseits nur so viel Türcken geben können / befreyer / die übrige 37. aber bis auff verhoffende baldige Erledigung zurück behalten / und vorgedachtem General von Nehm deswegen zu tractiren Commission gegeben worden. Die Sache mit der Grenzscheidung aber hat den guten Effect gehabt / daß nach vieler angewandten Mühe des Käyserl. Commissarii Grafen von Marigli derselbe mit dem Türckischen Commissario nahe bey einem Thurn / Josock genannt / an einem Ort nicht weit von Eastanowitz zusammen gekommen / und daselbst unter dem Zelt des Herrn Grafen Marigli. mit beyden Käysern gebührender Magnificenz / von beyden Commissariis mit vielen Zeichen beyderseits gegen einander tragender vertraulicher Freundschaft und Lösung alles Geschüzes von gedachtem Eastanowitz im Gesicht der in schöner Ordnung rangirt gestandener Käyserl. und Türckischen Müß das Instrument der Gränzscheidung disseits der Donau unterschrieben / und Krafft dessen der Thurn Josock / die Bestung Dubizza und Doboy den Türcken eingeräumet worden / wovon das völlige Instrument also lautet :

Aufgerichtetes
Instrument
wegen der
Gränz-
scheidung.

Zu wissen allen und jeden : Demnach dem ewigen und allmächtigen Gott / als dem höchsten Stifter des Friedens / gefallen hat / daß nach einem so langwierigen und blutigen Krieg / der Friede zwischen denen Großmächtigsten Fürsten und Herren / Herrn LEOPOLDO I. erwählten Römischen Käyser / zu allen Zeiten Mehrern des Reichs / und dem Sultan Mustafa / der Türcken Han / wiederumb aufgerichtet worden ; Und auch bekante ist / daß allerhöchst besagter Römischer Käyser / da die Friedens-Conditiones auff dem Congress zu Carlowitz fest gestellt worden / zu Bezeugung der mit dem Sultan aufrechtig gemachten Freundschaft / alles was er in dem Königreich Bosnia durch seine siegreiche Waffen im jüngsten Kriege erobert / wiederumb zu restituiren versprochen habe ; Und nun durch die Gnade Gottes die Gränzen beyder Käyserthümer disseits der Donau / ausgenommen die Gegend Novi. nach der Richtschnur des Friedens-Instrumentis / sind aufgerichtet worden / wie solches in einem absonderlichen Instrumento noch klärer zu sehen ; So ist der Thurn Josock / die Bestung Dubizza und Doboy / samt der Palancka Jessenowitz / von der Käyserlichen Be-

satzung evacuïret / und der Türckischen Pforte eingeräumet / auch endlich die Citadelle, so gegen Brod über an dem Bosnischen Ufer des Sausflusses gelegen / samt zweyen auff der nächsten Insel gewesenen Dämmen / nieder gerissen / und der Erde gleich gemacht worden. Wird also hiermit allen und jeden Unterthanen der beyden Käyserthümer im Namen des Allerdurchleuchtigsten Römischen Käysers kund gemacht / und zu dessen ewigem Gedächtniß mit dreymaliger Loßbrennung des Geschüzes / Rührung der Trommeln / stiegenden Fahnen / und im Gewehr stehender Müß / in Gegenwart beyder Käyserl. Commissarien / publicirt / und vor männiglich ausgeruffen / daß vorbesagte Bestungen / die Palancka und der Thurn / nicht allein von dem Commissario des Großmächtigsten Römischen Käysers / Ludovico Ferdinando, Grafen von Marigli. an den Türckischen Commissarium Ibrahim Effendi / sondern auch alle und jede da herum liegende Landschaften / welche in Bosnia / nach Inhalt des Friedens-Instrumentis / dem Türckischen Käyserthum einzuräumen / und demselben ganz frey zu lassen sind / wiederumb abgetreten / übergeben / und desselben freyer Macht und Gewalt überlassen werden / ausgenommen die Gegend des alten Novi, welches so lang in Käyserl. Gewalt bleiben soll / bis die diese Gegend concernirende und bekante Controversien von denen Käyserl. Ministriß und den Türckischen Gesandten gänglich werden gehoben und verglichen seyn. Die Gegend aber des Sausflusses / von dem disseitigen Ufer des Unnaflusses an / bis an den Ort / wo sich die Sau in den Fluß Bogut ergießet / sollen mit allen darzwischen liegenden Inseln den beyden Käyserthümern gemein verbleiben. Dieses wird also männiglich zu einem ewigen Zeugniß publicirt und kund gemacht / also daß sich niemand mit der Unwissenheit zu entschuldigen habe / weilen Ihro Käyserl. Maj. Dero Treu und der ganzen Welt bekantem / beständigen / unbesieckten und aufrichtigen Glauben in diesem so großen Friedens-Geschäfte heilig und unverbrüchlich halten wollen. Geschehen in dem Lager unweit Brod / den 28. Aug. 1700.

1700.

Ward also hierauff der Thurn von der Käyserl. Müß der neuen Türckischen Besatzung abgetreten / und beschencket der Türckische Comendant den Käyserl. abziehenden mit einem Caffean, welches der Herr Graf Marigli mit einer herrlichen Collation von köstlichen Geträncken und Früchten erwiederte. Den 26. begaben sich gedachte Commissarii nach der Bestung Dubizza / welche / wie auch die Palancka Jessenowitz / mit fast gleichen Ceremonien den Türcken eingeräumet worden / nemlich mit stiegenden Fahnen / klingendem Spiel / und Überreichung der Schlüssel / auch wurde der alte Käyserl. Comendant mit einem Caffean regaliret. Der Difference wegen Novi halber / welcher in jetzt angeführtem Instrumento gedacht wird / hatten die Herren Commissarii die Abrede in so weit unter einander genommen / daß derselbe ganze District samt dem Schloß und Castell dem Römischen Käyser verbleiben / und dagegen den Türcken etwas an der Sau solte eingeräumet werden. Weil aber beyde Käyserl. Höfe den Entscheid hierüber sich vorbehalten / so ist solches auff derselben fernere Ratification ausgesaget worden.

Xr rrr 3

Diesem

1700.

Diesem nach begaben sich die Herrn Commissarii nach Siebenbürgen / und langere der Graf Marigli den 1. Sept. zu Arach mit einem grossen Gefolg an / und gieng ferner nach Tappa; welchem nach der Türkische Commissarius auch angekommen / und sich zwar über die gemachte Fortification zu Arach / als einem der Bestung Temeswar zu nahe liegendem Plas hart beschweret / musste es aber doch geschehen lassen / und ward demnach der Anfang zu Gräng / Scheidung zwischen Siebenbürgen und der Wallachey gemacht; wobey die Türcken zwar das Eiserne Thor präzendiret / stunden aber nach eingenommenem Bericht davon ab / und verglichen sich mit den Käyserl. wegen des Flusses Narga; worauf dann die bis an den Fluss Marosch gezogene / und beyden Reichen sehr importante Linie wirklich abgezeichnet und fest gesetzt / ein Instrument darüber auffgerichtet / die vermöge des Frieden. Schlusses an die Türcken zu restituiren versprochene Dörter evacuirt und abgetreten / sodann Caransebes, Lugos und andere auch nach Ausweisung desselben / zu Bezeugung der höchstrühmlichen Käyserl. Intention das Zugesagte zu erfüllen / geschicket / und also die dreyfache Creuze / zwischen Siebenbürgen / der Wallachey / und dem Temeswarischen Banat oder Gebiet in Richtigkeit gebracht worden.

Käyserl. Abgesandte reiset ab /

Den 21. Sept. hatte der Käyserl. Abgesandte seine Abschieds. Audienz bey dem Sultan / und den 2. Octobr. bey dem Groß. Bezier / mit grossen Solennitäten / wobey der Sultan demselben der Gewonheit nach 30. Papierlein geschenecket / welches Decreta zu Befoldungen sind / deren jedes 500. Reichsthaler werth ist / und dafür verkauft wird / und pflegen solche wieder von den Herrn Vorschafftern an die Bassen / Agen, Chiausen, und andere / die sie bedienen / verchret zu werden / wie dann solches auch von dem Herrn Abgesandten geschehen / über dieses ist Jhm noch von dem Sultan ein schönes Pferd / dessen Zeug mit Perlen / Rubinen / Smaragden und andern Edelgesteinen besetzt / des Wehrets von 3000. Reichsthalern / ingleichen von dem Groß. Bezier ein Pferd mit aller Zugehör / auff 1000. Reichsthaler geschätzt / verchret worden; Und reifere also den 11. Octobr. in schöner Ordnung / mit stiegenden Fahnen / und klingendem Spiele ab / wobey jedoch die zu Jhm geflohene Renegaten / gleichwie es auch dergestalt / wie wir oben gesehen / mit dem Türkischen Abgesandten zu Wien geschehen / von den Wägen abgenommen / und zurücke behalten worden. Er hielt hernach den 21. Octobr. zu Adrianopol / und den 7. Novembr. zu Sophia seinen Einzug / von dannen Er seine Reise über Nissa auff Belgrad und zum Aufwechslungs. Plas fortsetzte; Und beobachtete nach dem Abzug der Cavalier Leopoldus della Torre, als Käyserl. Residente / Ihrer Käyserl. Maj. Interesse, der auch von den Türkischen Ministris und andern / sonderlich auch dem Mauro Cordato, dessen Verwandter Er war / sehr estimiret worden. Der Herr Abgesandte aber ist wegen der in einigen Türkischen Dörtern grassirenden Seuche / welche zu Belgrad allein bey 14000. Menschen weggerafft / und darauff nachgelassen / mehrtheils im Felde unter den Zelten / ungeachtet der unfreundlichen Winterszeit geblieben: Auch weil aus Käyserl. scharffer Ordre wegen dieser anstecken-

nach dessen Abreis das Käyserl. Interesse durch einen Residenten beobachtet wird.

den Seuche man an den Grenzen niemand ohne gehaltene Quarantaine passiren lassen / so hat er zwar selbige auch zu Carlowitz halten sollen / in Ansehung aber der schlechtesten Bequemlichkeit an diesem Orte / und daß Er die inficirte Dörter selbst vermieden / und von seiner Suite niemand erfrancket / so ist ihm von Jhro Käyserl. Maj. vergönnet worden / seine Reise über Furtack / Hallasch und Pest / womit er wohl einen Monat an statt einer kleinen Quarantaine zubringen können / nachher Wien fort zu setzen.

Der Türkische Abgesandte aber empfieng zu Belgrad Ordre daselbst / den neuen Seraskier einzusetzen / so dann nach Temeswar zu gehen / und als Commandant daselbst zu bleiben: Wobey zu melden / daß der vorige Seraskier kurz zuvor in einem grossen Aufruhr der Janitscharen umgebracht worden / als welche sich unterm Vorwand / daß Er das zu ihrer Bezahlung empfangene Geld in seinen eigenen Nutzen verwandt / über das einen an der Pest gestorbenen und in der Moschee begrabenen Janitscharen wieder außgraben und anderwerlich hinlegen lassen / sich zusammen rottiret / und den 12. Octobr. einen öffentlichen Aufruhr wider Jhn angefangen / welchen als der Seraskier vernommen / hat Er gleich einige der vornehmsten Officierer nebst dem Scepezy Aga zu sich geruffen / und sich mit ihnen auff das Schloß retiriret; so aber wenig geholffen / indem die Janitscharen vor das Schloß gerücket / und den Seraskier heraus verlanget / und weil derselbe auff dieses allein kein Gehör gegeben / sondern auch durch seine Bediente auf dieses rebellische Volk mit Steinen werffen / ja gar mit Pfeilen unter sie schiessen lassen / hat sich solches mit Hinterlassung 8. Todten / gegen die Wasser. Stadt zurück gezogen / allwo sie / weil sie keinen Widerstand gefunden / die Mauern überstiegen / alle Einwohner zu sich genommen / die Pulver. Thürne eröffnet / sich mit Munition versehen / alsdann einige Stücke gegen besagtes Schloß gerichtet / darauff geschossen / und die ganze Nacht sich davor gelagert; Hierauff ließ der Seraskier ihnen andeuten / daß sie gleich abweichern sollten / oder er wolte / widrigen Falls / das Pulver. Magazin anstecken; und sich sampt ihnen in die Luft sprengen; Aber die Janitscharen achteten solche Bedrohungen nicht allein gar geringe / sondern stürmeten auff die Thore des Schlosses dergestalt hefftig / daß sie solche in kurzer Zeit durchbrochen und in des Seraskiers Haus hinein gedrungen / auch von seinen Leuten sehr viel niedergemacht haben / und hierauff den Seraskier, der sich zwar in ein Faß verstecket / aber gefunden worden / herausgezogen / umb die Stadt. Mauern herumgeführt / und dann in Stücke zerhauen.

Sonsten hatten sich den Monat Septembr. in Constantinopol allerhand Unglücks. Fälle zugeragen: Dann den 1. Sept. starb der Käyserliche Prinz; Den 5. eräugere sich ein Brand in des Groß. Beziere Küche / wiewohl ohne sonderbahren Schaden. Den 6. schlug das Wetter in eine prächtige Mosquee, so die Sultane Valide erbauen lassen / und legte sie ganz in die Asche. Den 7. entstunde ein Feuer in dem Scraglio und verursachte grossen Schaden. Den 9. erhob sich noch ein größeres Feuer zu Pera, so in kurzer Zeit bey 50. Gebäu-

1700.

Neue Seraskier zu Belgrad eingesetzt.

Es stiet ein Prinz des Türkischen Käyserl.

Der...
der...
rung...
Zeit...
Leut...

1700.

Gebäude zunichte gemacht / worunter auch des Holländischen Abgesandten / Herrn Coliers, gewesen. Das größte Unglück aber war / daß die Araber etliche 1000. Pilgrims in ihrer Zurückkunft von Mecca überfallen und getödtet / zu Reveng, daß die Türken ihnen einen vornehmen Officierer ihrer Nation, weil er ihnen sollte ein Pferd weggenommen haben / hätten enthaupten lassen: die auch sonst von den Persianern allerhand heimlichen Vorschub bekommen / und daher vielfältige Gewalt mit Hinwegnehmung unterschiedener Städte und Plünderung des Landes verübet / ungeachtet daß

schon in dem vorigen / und noch in diesem Jahre etliche tausend Jantischaren und Spahi wieder sie waren aufgeschicket worden. Welches auch die wahre Ursache gewesen / warum man mit dem Moscovitischen Gesandten / ob er wohl Anfangs so hart gehalten worden / einen vor Moscau so favorablen Frieden geschlossen / weil sie besorget waren / es möchten die Asiatische Feindseligkeiten dadurch verstärket / und so wohl Moscau als die Araber dergestalt in das Herz des Türkischen Reichs dringen.

1700.

African und Americanische Geschichte.

Der Algierer Haupt-Stadt Constantina von dem Bey von Tunis belagert.

Am 1. Jun. gieng der Bey von Tunis Murath mit ungefehr 15000. Mann und 35. Stücken Geschüßes / gegen die den Algerern zugehörige Hauptstadt Constantina, woselbst der Mahometh Bey von Tripolis mit 1500. Pferden zu ihm gestossen: Als nun auff diese Nachricht die Algerer sich zusammen gezogen / umb diese Stadt zu ensetzen / kam es zu einem Treffen / in welchem diese überwunden / viele von ihnen gefangen / Stück und Bagage erobert / 500. Köpffe der erschlagenen Algerer nach Thumis geschicket / und daselbst auf Picken zum Siegs-Zeichen herumgetragen worden / hierauff haben die Überwinder vorgedachte Stadt Constantina wirklich belagert und die Batterien aufgeführt / welche Arbeit sie 150. Ehrlichen Sclaven anbefohlen / denen bey glücklichem Fortgang die Freiheit versprochen worden / dahero sie allen möglichen Fleiß angewandt der Stadt mächtig zu werden. Die Algerer hergegen verstärkten sich von neuem / und suchten gegen dem Ende des Septembr. sich der belagerten Stadt zu nähern / auff welchen Bericht der Bey Murath sich resolvirt / ehe der noch von Bonna erwartende Succurs bey ihnen anlangte / sie abermal anzugreifen / brach also auß seinem Lager von Constantina auff / und griff selbige tapffer an / thät ihnen auch mit seinen Stücken ziemlichen Schaden / und trieb ihre Infanterie zurücke / da aber seine Leute / dieser Bölscher Gewonheit nach / sich zu früh auff das Plündern bezaben / ergriff die Algerische Cavallerie die Gelegenheit sie mit Vortheil anzufallen / thäten auch solches dermassen herrschafftig / daß sie den Murat Bey / ungeachtet er sich tapffer gewehret / und zwey Pferde unter dem Leibe verlohren / mit seiner Armee in die Flucht gebracht / und mit Verlust eines grossen Volcks / 500. mit Bagage beladener Camele und vielem Gewehr sich nach Tunis zu retiriren gezwungen.

Was massen die beyde kleine Französische Kriegs-Flotten unter Mr. Pointy, und Mr. Nemoind auf den Africanischen Küsten getreuzet / und mit was vor schlechtem Effect, davon ist in den Französischen Geschichten gedacht worden.

Von der Belagerung der Festung Ceuta hat man dieses vernommen / daß die Spanische Granadierer in der Nacht zwischen den 15. und 16. Jun. auf gefallen / unterschiedene Stücke vernagelt / und darauff ohne Verlust eines Mannes wieder zurück in die Stadt gekommen. Selbige Nacht ist auch in dem feindlichen Lager / auff der Seite / wo ih-

re Batterien gewesen / Feuer aufgekommen / wodurch eines von ihren Pulver-Magazinen in die Luft gepflogen. Den 14. Julii haben die Belagerte gerade unter des Feindes Approchen ein Ofen springen lassen / welcher so grosse Wirkung gehabt / daß nicht allein zwey von dessen Bollwerken dadurch ruinet / sondern auch 3. bis 400. Mann mit Erde beschüttet worden. Man hat nach der Zeit vom 18. Aug. einen Bericht von einigen Sonderbarkeiten / den Zustand beydes der Belagerer und der Belagerten betreffende / gesehen / so darinn bestanden: Daß das ganze Lager der Mohren zwar sehr weitläufftig zu seyn schiene / aber nur in 10. bis 12000. Mann bestünde: Der General / so dasselbe commandirte / wie auch die andere vornehme Officierer / hätten herrliche Paläste / Gärten und Spanier-Gänge darinn angeleget / als ob sie gleichsam eine beständige Wohnung alda zu haben gedächten. Unterdessen bestünde ihre Artillerie in 5. Stücken Geschüßes / und etlichen wenigen Mörsern / von den Stücken aber wären vor 5. Wochen zwey von den belagerten Soldaten / welche bey Nacht sich in das Lager gewaget / vernagelt worden / an deren Stelle sie zwey andere von Zenian angeschaffet / also daß ihre ganze Artillerie in so weit wieder compleet wäre gemacht worden. Alle Vierteljahr würfften sie etwa 10. bis 20. Bomben hinein / davon eine ungefehr 20. bis 25. Pfund wüßte / daher sie gar wenig Schaden thäten / und alsdann hätten die Belagerte wieder drey Monat Ruhe. Ihre Soldaten schossen auch aus ihren Musqueten gar wenig / weil sie das Pulver selbst kauffen mußten / und wantz sie schossen / sähen sie wohl zu / damit sie den Kopff nicht bloß gäben / weswegen fast alle Kugeln in der Luft ihre Kräfte verlohren / den meisten Schaden thäten ihre Schleudern und die Steine / so sie aus den Mörsern würfften / wodurch jezuweilen etliche Mann getödtet oder beschädiget wurden. Die Garnison der Stadt bestünde in 5000. auserlesenen Soldaten / mit wären sie mit allem / was zu einer langwierigen Besiegenwehr erforderlich / zur Enüge versehen. Im verwichenen Monat hätten sie an der rechten Seite der Stadt / wo der Feind seine stärckste Attaque hätte / eine Mine springen lassen / wodurch in die 3000. Mohren getödtet worden. Am St. Jacobs-Tage hätte man eine dreyfache Salve gegeben / und vor dem Aussenwerck / die Hirschjunge genant / eine Mine aufflegen lassen / wodurch die Attaque des Feindes auch von selbiger Seite ruinet worden / wie viel aber dabey todt geblieben / hätte man nicht erfahren können.

Bericht von der Belagerung der Festung Ceuta.

können.